

Ausspioniert: Im Kanadier um fünf Inseln

„Freizeitspione“ testeten mit Reise-Bloggern aus Görlitz an einem Wochenende fünf familienfreundliche Angebote in Havelberg

Erlebnisbad

Das von den Stadtwerken betriebene Havelberger Freibad besitzt ein Nichtschwimmerbecken sowie ein Schwimmerbecken mit Wassertemperaturen von jeweils 24 Grad. Der Fünf-Meter-Sprungturm verfügt über ein separates Becken. Ebenfalls vorhanden sind eine große Rutsche, Strömungskanal, Wasserpilz, Massageliegen, Beachvolleyballplatz, Startblöcke, Kursangebote und ein separates Baby-Planschbecken. Geöffnet ist von Mai bis September.

Prignitz-Museum

Einblicke in die Stadt-, Dom- und Siedlungsgeschichte der Region von der Steinzeit bis in die Gegenwart erhält man im Prignitz-Museum. Das regional- und kirchengeschichtliche Museum ist in der Klosteranlage des Marien-Domes untergebracht. Namensgeberin ist die brandenburgische Landschaft Prignitz, deren erstes Museum 1904 in Havelberg gegründet wurde. Träger ist der Landkreis Stendal. Besonders willkommen sind Kinder, die auf Schatzsuche gehen können, malen, puzzeln, bauen oder basteln dürfen. Das Museum ist barrierefrei, für Schulklassen aus dem Landkreis ist der Eintritt frei.

Haus der Flüsse

Das Natura-2000-Informationszentrum des Biosphärenreservats Mittel-Elbe wurde im Buga-Jahr 2015 eröffnet. Gezeigt werden das Flusssystem von Elbe und Havel mit den Auenlandschaften und ihrer Tier- und Pflanzenwelt sowie die Nutzung der Region durch den Menschen. Informiert wird zum Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate und zum europäischen Schutzgebietsystem Natura 2000. In dieser Jahreszeit ist das Haus täglich geöffnet, der Eintritt ist frei.

ELCH

Das 1847 erbaute Gebäude war einst Schule und wurde nach deren Schließung barrierefrei zum Erlebnispädagogischen Zentrum umgebaut. In 15 Zwei- bis Vierbettzimmern stehen 67 Betten. Es gibt drei modern ausgestattete Seminarräume, Speise- und Spielraum, Labor und Kreativwerkstatt. Auf dem Hof befinden sich Grill- und Lagerfeuerplatz. Fahrräder, zwei Zehner-Kanadier und diverse Kanus können ausgeliehen werden.

Slawenspielplatz

Der Spielplatz, an dessen Bau sich die Partnerstadt Verden beteiligte, ist zur Buga 2015 auf der Stadtinsel entstanden. Der Mittelpunkt ist ein großes Spielgerät in Form eines Schiffes, neben Schaukeln und Klettergerüsten gibt es auch hölzerne Tiere und eine Götterstele aus der Slawenzeit. Die aus dem Osten eingewanderten Slawen siedelten vom 7. bis zum 12. Jahrhundert in der Region, Havelberg war Hauptort des Stammes der Brizanen.

Marina Heinrich, Jenny Freier und Björn Gäde waren im Vorjahr als „Küchenspione“ in der Elb-Havel-Region unterwegs. In diesem Jahr spionierte das Touristik-Trio die Urlaubsangebote aus.

Von Ingo Freiherst
Elb-Havel-Region • „Man kann mit seiner Familie ein komplettes Wochenende in Havelberg verbringen, ohne dass Langeweile aufkommt“ lautet das Fazit von Freizeitspion Björn Gäde von der lokalen Leader-Aktionsgruppe nach dem Auftaktwochenende in der Hanse- und Domstadt. Das Trio hatte die Görlitzer Reisebloggerin Ina Altmann-Oettel mit ihrem Mann Nico und den Kindern Finja und Nele dazu eingeladen, denn der Fokus des ersten Zusammentreffens war auf familienfreundliche Angebote gerichtet. Deren Eindrücke kann man im Blog „Mit Kind im Rucksack“ nachlesen.

Das Quartett musste sich rasch reisefertig machen, denn erst vier Tage zuvor hatte es von seinem neuen Auftrag erfahren. Die Zeit drängte, denn das Schwimmbad in Havelberg schließt demnächst.

Es war schließlich der Gewinner der Internet-Abstimmung über die verschiedenen eingereichten Freizeitangebote, von denen 34 in die engere Auswahl – und damit ins Voting – kamen. Die 14 Aktionen, welche beim Voting die meiste Zustimmung erhielten, werden nun von den Freizeitspionen getestet. Über 500 Teilnehmer gaben ihre Stimme ab.

„Man kann ein komplettes Wochenende in Havelberg verbringen, ohne dass Langeweile aufkommt.“

Björn Gäde

Neben dem wohltemperierten Erlebnisbad, wo Finja und Nele den Kinderbereich mit dem Strudel ausgiebig testeten und Björn Gäde einen Kopfsprung vom Turm wagte, stand an dem Tag auch das „Haus der Flüsse“ auf dem Plan. „Nele war besonders begeistert vom Dunkelraum, in dem man die Geräusche von Tieren der Nacht hören konnte“, berichtete Freizeitspionin Jenny Freier, Touristikmanagerin der Verbandsgemeinde Elbe-Havel-Land. Erik Aschenbrand, Fachbereichsleiter Nord vom Biosphärenreservat Mittel-Elbe, führte die Gäste durch das Haus mit seinen vielen medialen Stationen. Besichtigt wurden auch die Außenanlagen mit dem Wasserspielplatz. Und auf der zur Petroleuminsel führenden Plattform blickte man auf Havel und Altstadt.

Am Folgetag wechselten die Freizeitspione und ihre Gäste die Perspektive: Im Zehnerkanadier vom Erlebnispädagogischen Zentrum ELCH ging es auf die „Fünf-Insel-Tour“. ELCH-Leiter Jörg Thiemann wies vorab alle in das Paddeln ein und informierte zwischen durch über Sehenswürdigkeiten wie den schönsten Vorgarten der Stadtinsel beim Fischermeister Werner Jacobs, die in Sanierung befindliche Stadtkirche oder den einstigen Getreidespeicher, welcher zum Wohnhaus umgebaut wird.

Die Stadtinsel war die erste Insel, weiter ging es zur im Zuge der Havel-Renaturierung wiedererstandenen Petroleuminsel. Denn der Anschluss von Altarmen steht ebenfalls



Am 2015 eingeweihten „Haus der Flüsse“ passieren die Paddler mit der Petroleuminsel das jüngste Eiland in Havelberg. Den Namen erhielt die Vorgängerinsel damals, weil die Havelberger hier aus Brandschutzgründen ihre Petroleumvorräte lagerten.

Fotos (5): Ingo Freiherst

auf der Agenda des vom Naturschutzbund Nabu betriebenen größten europäischen Fluss-Renaturierungsprojektes.

Gleich gegenüber befindet sich mit der Dreiecksinsel das dritte Eiland, an diesem vorbei ging es zur Spülinsel (und damit Nummer vier), welche in den 1930er Jahren beim Bau der Schleuse entstanden war und nun einen Campingplatz beherbergt.

Neben der Schleuse befindet sich zwischen Elbe und Havel die größte Insel der Umgebung, sie ist immerhin zwölf Kilometer lang und bis zu zwei Kilometer breit. Doch diese wurde bei der Tour nicht mitgezählt.

Denn die fünfte und damit letzte Insel war die Ziegeninsel am Ende der Weinbergstraße – zu ihr ging es am Yachthafen vorbei durch den idyllischen Stadtgraben unterm Domberg entlang.

Nach dem Aussteigen am Steg des Elch stürmten die Kinder erst mal zum Slawenspielplatz, den die Stadt Havelberg zur Buga mit finanzieller Beteiligung aus der niedersächsischen Partnerstadt Verden gebaut hat. Diverse hölzerne Spielgeräte laden zum Erkunden ein, Hingucker ist ein großes Schiff. Vom Elch ging es die Domtreppe hoch zum

Prignitz-Museum, der letzten Station dieses für die Görlitzer ereignisreichen Wochenendes. Im einstigen Prämonstratenser-Kloster am Dom wurden sie von Museumsleiterin Antje Reichel empfangen. Im der Museumspädagogik vorbehaltenen Raum durften sich dann Jung und Alt in mittelalterliche Kostüme hüllen: Finja wurde ein Burgfräulein, Nele wollte lieber ein tapferer Ritter sein, ihre Mutter erhielt Kauffrauen-Gewänder, Marina Heinrich wurde Knappe und Björn Gäde mutierte zum stolzen Domherren.

Zuletzt gingen alle noch auf Schatzsuche, wobei an einigen Stationen Zettel mit Detailfotos Hinweise auf den nächsten Fundort gaben. Nebenbei erfuhr man gleich noch einiges zur mittelalterlichen Handwerkskunst, wie an der großen Geldkiste aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Finja, welche als Kind eigentlich wenig von Museen hält, war nun restlos begeistert, wie im Blog ihrer Mutter zu erfahren ist. Denn die Schatzsuche endete für sie erfolgreich

Weiteres unter: www.mitkindimrucksack.de



Auch Nele testet den Slawenspielplatz.



Auf dem Spielplatz kann man toll balancieren, demonstriert hier Finja.



An Kostümen herrscht im Museum kein Mangel: Kauffleute, Ritter und Domherr konnten eingekleidet werden.



Finja hat den Schatz im Prignitz-Museum nach einigen Stationen endlich gefunden.



Am ersten Tag des Havelberg-Besuches stand das Erlebnisbad auf dem Programm – es wurde zur beliebtesten Freizeiteinrichtung gewählt.



Im Haus der Flüsse erfuhren die Gäste von Erik Aschenbrand (rechts) viel Wissenswertes zur Flusslandschaft an Elbe und Havel und zur Natura 2000.

Fotos (2): Björn Gäde